

Figurale Konstruktionen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **101 (2014)**

Heft 6: **Jubiläumsausgabe = Édition anniversaire = Anniversary edition**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

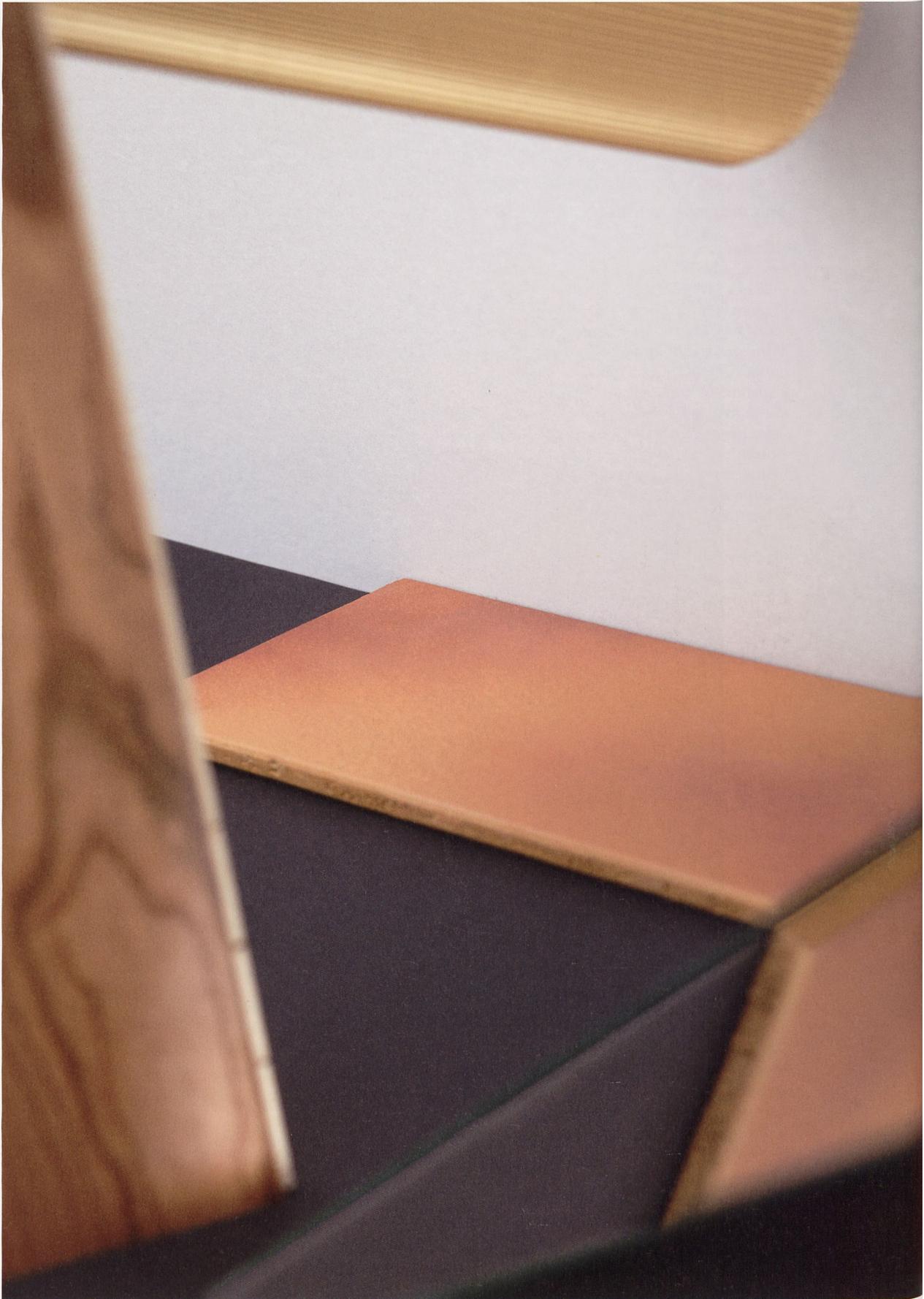
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

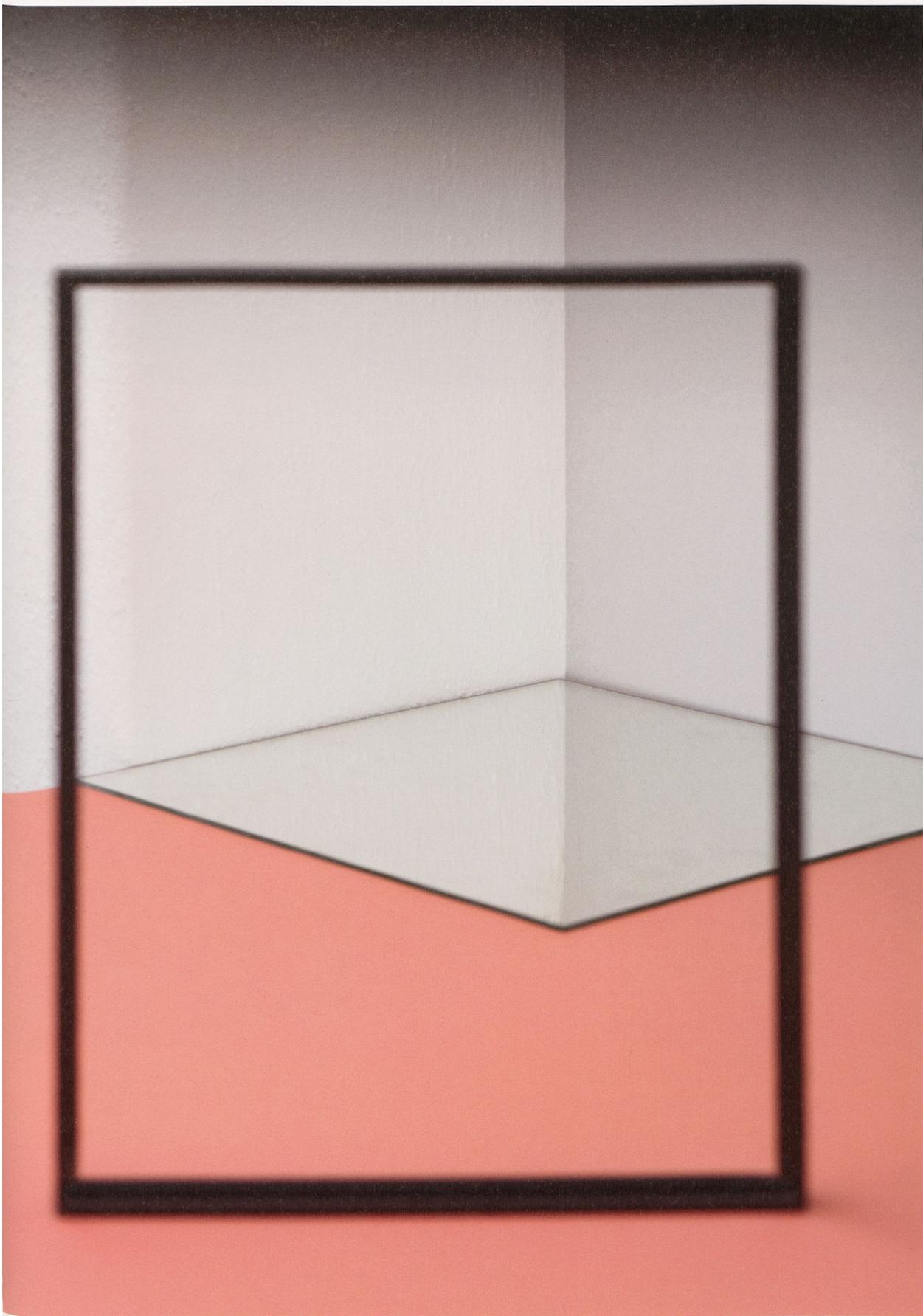
Haftungsausschluss

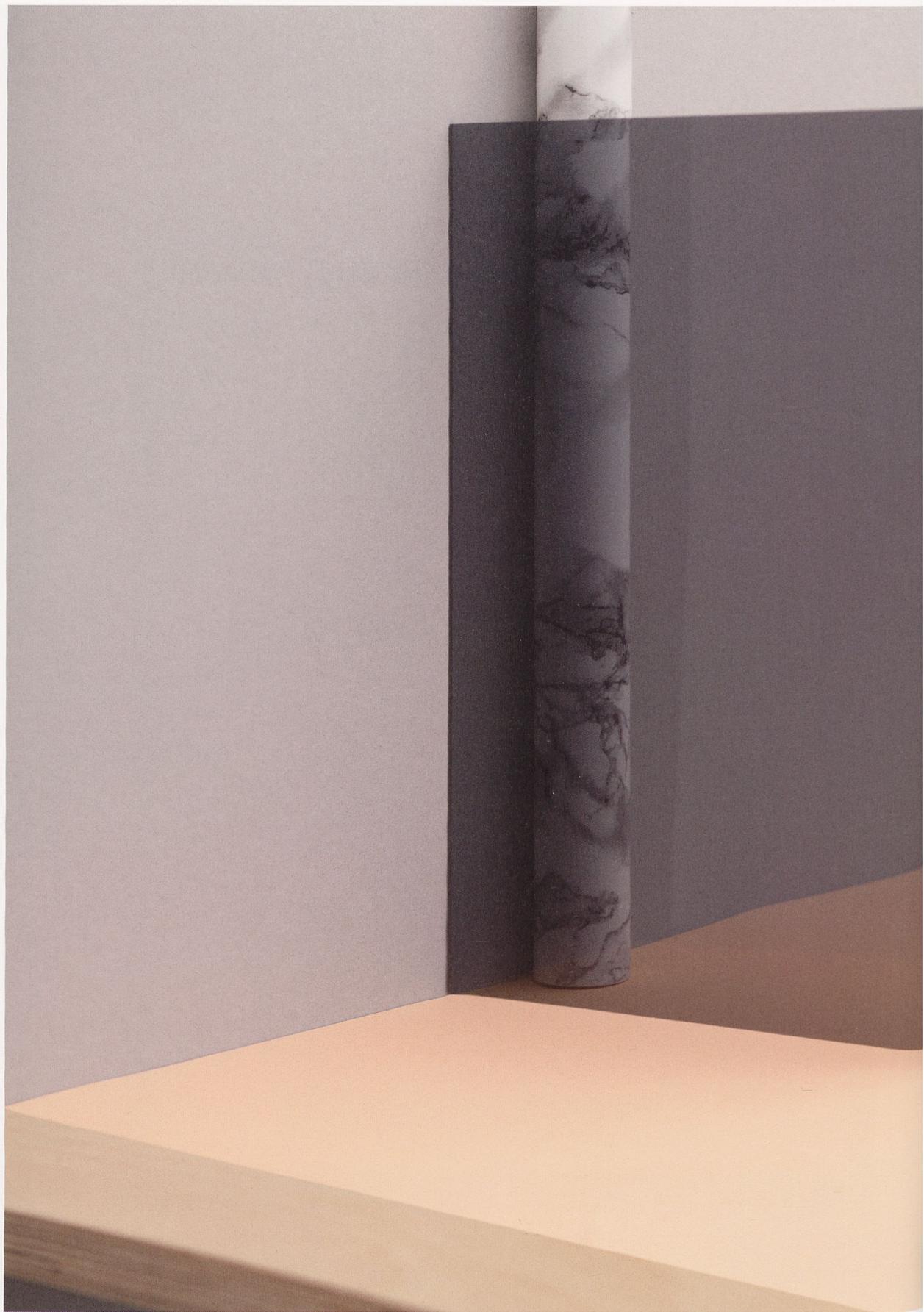
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



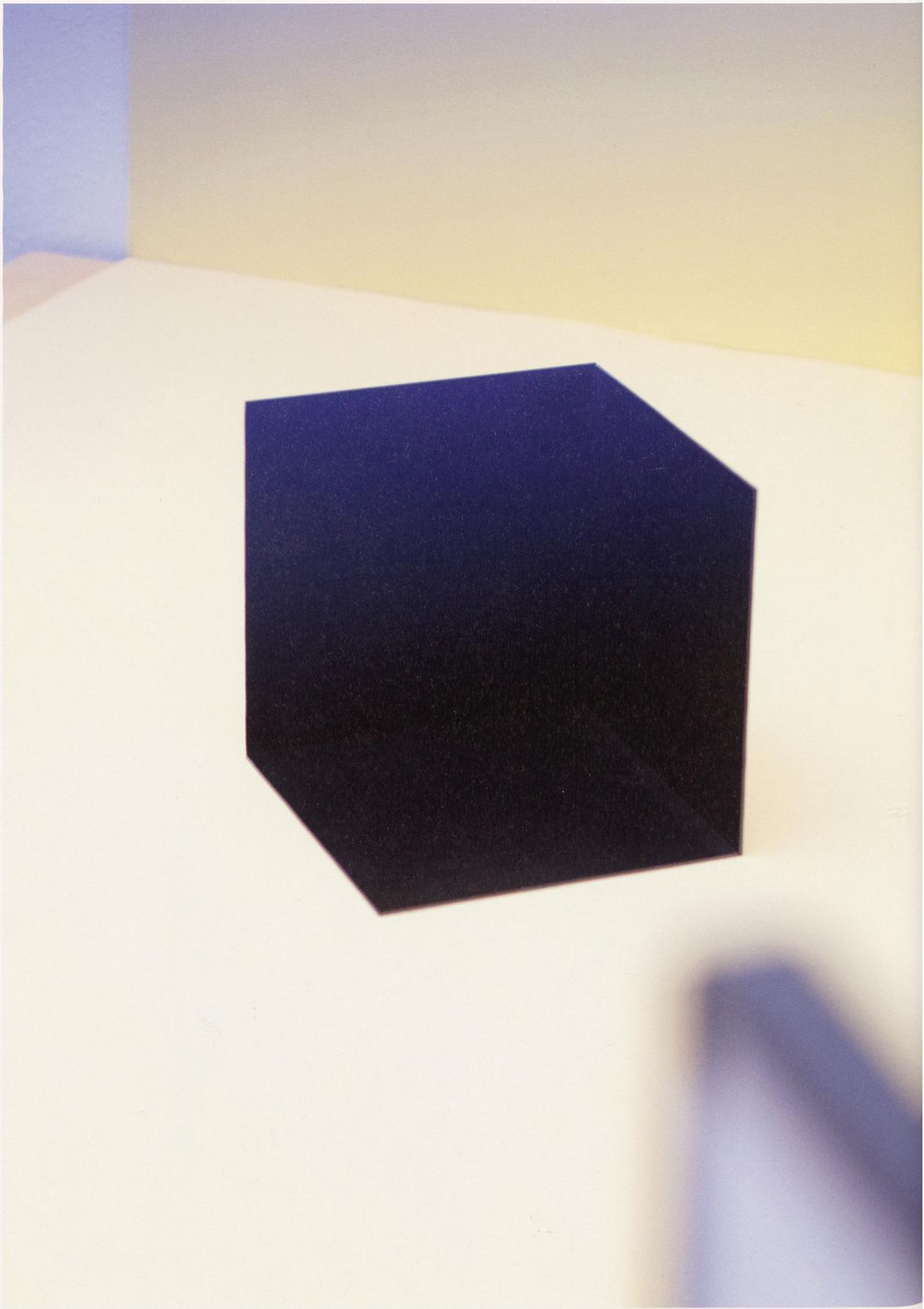


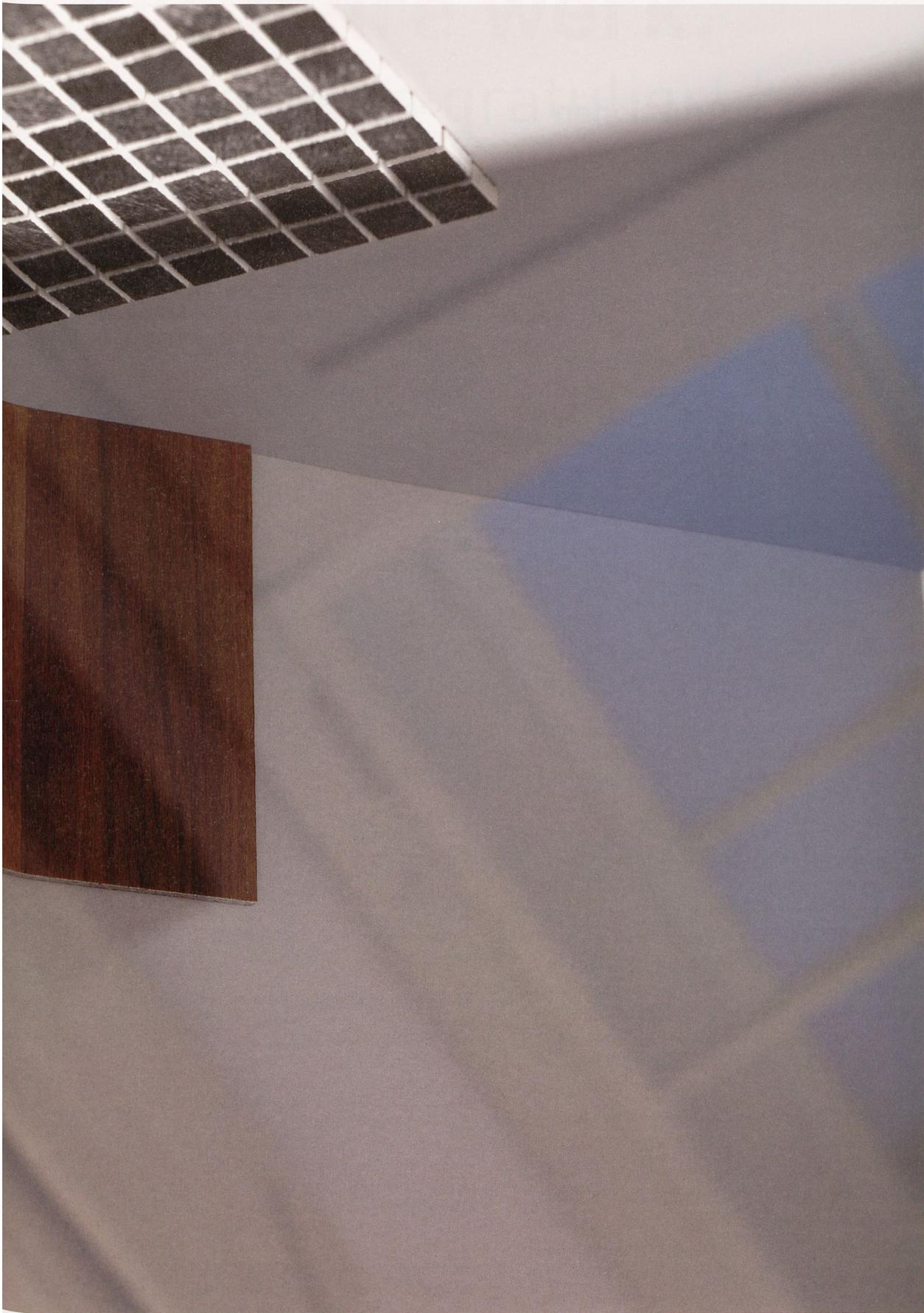
Abstrakte Komposition mit Holz, Weiß und Dunkelblau. Ein überlappendes, rot-orange-farbiges Element verleiht der Komposition eine gewisse Tiefe und Dynamik.











Figurale Konstruktionen

Konkrete Fotografie mit konkretem Material

Ja, wir werden an der Nase herumgeführt. Was in den voranstehenden Bildern abstrakt, extrem ästhetisiert und irgendwie rätselhaft erscheint, ist preiswertes Material aus dem Baumarkt. Es wurde von der Fotokünstlerin Anja Schori sorgsam ausgewählt, in geometrisch-räumliche Figuren zusammengestellt und dann über das Objektiv des Fotoapparats zu geschlossenen Kompositionen verflacht. Mit der hier gezeigten Arbeit folgt Schori einer Spur in ihrer Arbeit, die auf direkteste Art die Unwägbarkeiten einer dimensional Reduktion auslotet, die bei jeder Fotografie unweigerlich in Kauf genommen werden muss.

Im Zeitalter der unbegrenzt erscheinenden virtuellen Möglichkeiten des Computers scheint schon fast vergessen, dass die Bilder von Architektur, die wir sehen, immer nur mediale Verkürzungen dessen sind, was uns tatsächlich umgibt: Gegenstände, Räume, taktile Oberflächen. Anja Schori hat diese uns umgebende Welt in Ausstellungen immer wieder ausschnittsweise in Fotografien festgehalten und die Prints dann wie in einer Druckerei oder Spedition bogenweise gestapelt und zu genuin architektonischen Volumenkompositionen geformt. So wurde das Bild zur eigentlichen Skulptur, und die zweidimensionale Kunst überschritt die Grenze zur Bildhauerei.

Eigentlich erfüllt sich in Schoris Arbeit ein alter Traum der Moderne: Spätestens mit dem russischen Konstruktivismus war das Tafelbild in Verruf geraten und Künstler wie Naum Gabo, Antoine Pevsner oder bei uns auch Max Bill schufen räumliche, abstrakte Bilder entlang mathematisch herleitbaren Formen. «Konstruktion» wurde zur Metapher einer kalkulierbaren und gestalteten Welt, auch in der Architektur. 1925 arrangierte der Schweizer Architekt Hannes Meyer Verkaufsartikel

der Genossenschaft Co-op zu idealen Stadtlandschaften und brachte somit Warenwelt, soziales Engagement und die Anforderungen einer grossen Zukunft in einen konstruierten Zusammenhang – davon erhalten geblieben sind uns Fotografien ...

Anja Schoris Bilder erzählen von dieser Oszillation zwischen Bild und Raum. Sie erzählen aber auch von der Tatsächlichkeit des Realen und der verborgenen Schönheit und Kraft, die im Akt des Konstruierens liegen – bis hin zum Fluch, der an der Gegebenheit und dem Hergestellten der Dinge haftet. — tj

Anja Schori, geboren 1983 in Bern, lebt in Zürich. Sie studierte Fotografie an der ECAL (Ecole cantonale d'art de Lausanne) und absolvierte den Master in Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Die Inszenierung und Abstrahierung von Objekten sowie das Spiel mit der Zwei- und der Dreidimensionalität sind zentrale Themen ihrer Arbeit.

Die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia hat die Realisierung dieser Fotoserie im Rahmen ihrer Nachwuchsförderung unterstützt.

Anja Schori, est née en 1983 à Berne et vit à Zurich. Elle a étudié la photographie à l'ECAL (Ecole cantonale d'art de Lausanne) et est titulaire d'un Master in Fine Arts à la Haute Ecole d'art de Zurich. La mise en scène et l'abstraction d'objets ainsi que le jeu avec la 2D et la 3D sont les thèmes centraux de son travail.

La Fondation suisse pour la culture Pro Helvetia a soutenu la réalisation de cette série de photos dans le cadre de sa promotion de la relève.

Anja Schori was born in 1983 in Bern and lives in Zurich. She studied photography at the ECAL (Ecole cantonale d'art de Lausanne) and took her master's degree in fine arts at Zurich University of the Arts (ZHdK). The presentation and abstraction of objects and the play with two- and three-dimensionality are central themes of her work.

Pro Helvetia, the Swiss Arts Council, aided the making of this series of photographs in the framework of its program for the promotion of young artists.